

wenig eine Herausforderung der Kirche an, wie sie am 27. August 1946 die Herausforderung der CDU angenommen hat. Lenin hat in der gleichen Frage bereits 1905 gesagt:

„Die Einheit des wirklichen revolutionären Kampfes der unterdrückten Klasse für die Schaffung eines Paradieses auf Erden ist uns wichtiger als die Einheit der Meinungen der Proletarier über das Paradies im Himmel.“ (Starker Beifall.)

Wir denken natürlich nicht daran, die Pfarrer der Kirche in einen Topf mit Herrn Bischof Dibelius zu werfen. Wir wissen zu genau um die Einschätzung, die der Bischof Dibelius wegen seines eigenbrötlerischen und unduldsamen Verhaltens im Kreise seiner eigenen Kirche genießt. Herr Dibelius ist nicht die evangelische Kirche. In internen Kreisen der deutschen evangelischen Kirche hat die Nachricht über die Reise des Bischofs Dibelius nach Amerika ebenso beträchtliches Aufsehen erregt wie in der gesamten Deutschen Demokratischen Republik. Wie kommt es, daß dieser Bischof, der in Deutschland, in seinem Heimatlande, eine klare Stellungnahme zu dem Kampf der Völker gegen den Krieg vermeidet, ausgerechnet in einer solchen Zeit nach Amerika fährt, um den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Truman, zu besuchen?

Nun, wir sind darüber aufs beste informiert. Wir wissen, daß ein politischer Berater des Präsidenten aus den Kreisen John Foster Dulles' Truman den Vorschlag unterbreitet hatte, Dibelius nach Washington einzuladen, um ihm in Unterredungen im engsten Kreise Richtlinien für die Verschärfung der Auseinandersetzungen mit der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik zu geben und genaue Termine für die Steigerung dieser Auseinandersetzungen im Hinblick auf die Wahlen zum 15. Oktober zu vereinbaren. Wie uns weiter aus diesen Kreisen bekannt ist, soll Truman sich bei Dibelius besonders über die Haltung der deutschen evangelischen Kirche im Falle eines Krieges in Europa informiert haben. Herr Bischof Dibelius, der so viele Fragen an mich gerichtet hat, wird es mir nicht verargen, wenn ich ihn von dieser Stelle aus ersuche, sich zu diesen beiden Fragen, die das ganze deutsche Volk interessieren, eindeutig zu äußern. Mit einigen Worten sei es mir aber noch gestattet, auf die Fragelust von Herrn Dibelius etwas zu sagen.

Er hat mir in meiner Eigenschaft als Ministerpräsident eine Reihe von Fragen über den Entschließungsentwurf unserer Partei vorgelegt. Ich habe ihm darauf selbstverständlich nicht geantwortet. Von dieser